

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
8 (1882)**

299 (21.12.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038934)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 299.

Donnerstag, den 21. December 1882.

VIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1883 tritt unser **Wilhelmshavener Tageblatt** und amtlicher Anzeiger

in seinen 9. Jahrgang ein. Alle geehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, werden gebeten, ihre Bestellungen auf das neue Quartal rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung entsteht. Denjenigen Lesern, welche das Blatt direkt durch unsere Zeitungsträger zugestellt erhalten, wird dasselbe auch im neuen Quartal zugeschickt werden, sobald nicht vor Ende des Monats Abbestellung erfolgt.

Den neueintretenden Abonnenten wird unser „Wilhelmshavener Fluth- und Wandkalender“ pro 1883 — so weit der Vorrath reicht — unentgeltlich nachgeliefert.

Die Haltung unseres Blattes wird die bisherige bleiben, welche ihrer Richtung und nationalen Tendenz wegen so allseitigen Beifall fand. Für das Feuilleton haben wir für das neue Quartal recht spannende und interessante Erzählungen und Novellen namhafter Autoren erworben.

In Folge seiner großen Verbreitung ist das „Wilhelmsh. Tagebl.“ das wirksamste Organ für die Publication von Anzeigen aller Art. Wir halten daher dasselbe den geschätzten Inserenten zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. — Der Abonnementspreis auf das Tageblatt bleibt unverändert der früheren, pro Quartal 2,25 Mk. bei freier Zustellung in's Haus, für Abholende 2 Mk. und durch die Post bezogen 2,10 Mk. ausschließlich der Zustellungsgebühr.

Für Neustadt-Gödens befindet sich die Ausgabestelle unseres Blattes bei Hrn. Kaufmann B. A. K. K., welcher Bestellungen entgegennimmt.

Verlag und Redaktion.

Tagesübersicht.

Berlin, 19. Dec. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers und Königs, welcher sich eine leichte Erkältung zugezogen, ist in fortschreitender Besserung begriffen. Inzwischen hat Se. Maj. auch heute noch das Zimmer hüten müssen.

Im königlichen Hofmarschallamt beschäftigt man sich bereits mit den Vorbereitungen für die Aufnahme der fürstlichen Gäste, die zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin am königlichen Hofe erwartet werden. Von königlichen Gästen werden bis jetzt der König und die Königin von Sachsen, sowie der König und die Königin der Belgier genannt; von den nächsten Verwandten der Frau Kronprinzessin der Prinz von Wales als Vertreter der Königin von Großbritannien und Kaiserin von Indien, sowie der Herzog und die Herzogin von Edinburgh.

Der Bundesrath und die vereinigten Ausschüsse desselben für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, der Ausschuss für Zoll- und Steuerwesen hielten ihre Sitzungen. Auf der Tagesordnung der Plenarsitzung des Bundesrathes standen u. A.: die Vorlage, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen der Verwendung von Blei und Zink bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, ein Antrag Westenburg-Schwerins, betreffend die Ausbändigung eines Schifferprüfungszeugnisses, die Beschlußfassung über den Antrag, betreffend die Besetzung einer Stelle bei dem Patentamt, der Ausschussantrag, betreffend die Statistik über die Erwerbung und den Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit und die Ausschüsseberichte über die Vorlage, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen über die Prüfung der Apothekergehilfen, und der Antrag, betreffend die Besetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht.

Die Regierung in Düsseldorf hatte, wie bekannt, vor einiger Zeit ein Rescript erlassen, wonach die bisherigen Simultan Schulen in Erfeld bis zu Ostern in confessionelle umgewandelt werden sollten. Hierauf ist, wie gleichfalls seinerzeit mitgetheilt wurde, sofort von Erfeld aus ein Recurs beim Cultusminister eingereicht worden. Auf diesen ist ein Bescheid noch nicht erfolgt.

Wie der „N. A. Z.“ aus Westfalen geschrieben wird, ist am Sonnabend von 59 Directoren selbständiger Realschulen an den Cultusminister eine Petition abgesandt worden, welche angesichts der bevorstehenden Neuorganisation der Prüfung pro facultate docendi darum ersucht, „daß die Beschränkung der Anstellungsfähigkeit der pro facultate docendi geprüften Abiturienten von Realschulen auf-

gehoben werde. In der Ergänzung, welche das Reglement für die Prüfung der Candidaten des höheren Schulamts durch die Verfügung vom 7. December 1870 betreffs der Zulassung der Realschulabiturienten auf Real- und höhere Bürgerschulen beschränkt sein sollte. Die genannten Directoren haben nun in der oben erwähnten Petition eingehend die Gründe dargelegt, welche ihnen angesichts der Thatsache, daß sich gegenwärtig viele Realschulabiturienten mit gutem Erfolg dem Lehrfache zuwenden, für die Aufhebung dieser Beschränkung zu sprechen scheinen.

Der Landtag des Fürstenthums Lippe, dessen Regierung seit Jahrzehnten mit der Volksvertretung im Kampfe liegt, hat vor einigen Tagen folgenden von liberater Seite gestellten Antrag angenommen: „die fürstliche Staatsregierung aufzufordern, mit der Landes-Vertretung eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Verfassung zu vereinbaren, bezw. dem nächsten Landtage zu die,em Zwecke einen neuen Verfassungs Entwurf vorzulegen.“

Der ehemalige Landrath v. Bennigsen-Förder ist zum Director des Zuchthauses in Luckau ernannt worden. Bekanntlich wurde Herr Bennigsen-Förder erst vor kurzer Zeit zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Abg. Dr. Hänel hat sich nun doch noch dazu entschlossen, zur Vertretung seiner Ansichten in der Öffentlichkeit ein eigenes Correspondenz-Unternehmen ins Leben zu rufen. Die erste Nummer dieser neuen fortschrittlichen Correspondenz, als deren Redacteur ein wenig bekannter Journalist genannt wird, soll, wie man uns mittheilt, bereits in den nächsten Tagen erscheinen.

Das Justizministerium hat, wie die „Tribüne“ berichtet, die Gerichte veranlaßt, genaue Ermittlungen über die Fälle anzustellen, in welchen seit der Einführung des deutschen Strafproceßgesetzes, also seit dem 1. October 1879, auf Grund des wieder aufgenommenen Proceßverfahrens, eine Freisprechung der bereits Verurtheilten eingetreten ist, wie viel Strafzeit die also zu Unrecht Verurtheilten bereits überstanden hatten. Hiernach scheint es, daß dem im Reichstage deshalb gestellten Antrage doch eine Folge gegeben werden soll, wogegen eine Entschädigung für eine schuldlos erlittene Untersuchungshaft nicht in der Absicht zu liegen scheint, da daraufhin keine Erörterungen angestellt werden sollen. Wie in Preußen werden wohl auch in anderen Bundesstaaten dieselben Ermittlungen angestellt werden, da solche doch wohl von dem Reichsjustiz- amte in Anregung gebracht sind.

Personen, deren Beruf es mit sich bringt, von Zeit zu Zeit mit dem Fürsten Bismarck in persönlichem Verkehr zu treten, versichern dem „Berl. Tagebl.“, daß per-

3) Des Sohnes Opfer. Weihnachts-Novelle von Arnold Weiße.

(Fortsetzung.)

Der Banquier glaubt, sein Sohn sei in Folge der Schreckensnachrichten wahnsinnig geworden und erfaßt besorgt seine Hand.

„Ich habe sie defraudirt.“ Erwidert Fritz noch einmal und freudige Zuversicht leuchtet aus seinem Antlitz. „Du wirst mir gestatten müssen, daß ich die Schuld auf mich nehme.“

„Das werde ich nicht. Bist Du nicht bei Sinnen? Ich, ein gebrochener Greis mit bedeckter Ehre, Du, ein junger hoffnungsvoller Mann, dessen Ehre stedenlos.“

„Ist sie's mein Vater, wenn Deine besetzt? Kann ich den Gedanken ertragen, daß Du, der, ich weiß es, für mich in's Verderben ging, entehrt sein sollst und mit Dir der Name unserer Familie, unsere Firma? Mit nichten. Die schwächliche Mutter würde es kaum überleben, mein Bruder, der an der Schwelle des Jünglingsalters steht, ist gebrandmarkt für's Leben und die süße kleine Guse, Dein jüngstes Kind, und die so verständige und gutmüthige Mathilde, meine Schwester, die demnächst vor den Tisch des Herrn tritt, um confirmirt zu werden, sollen sie Alle Schimpf und Entehrung durch's Leben schleppen? Das ist aber der Fall, wenn das Haupt der Familie, wenn der Vater entehrt, wenn die Firma unter solchen Umständen fällt ist. Anna ist mir ja in jedem Fall verloren.“ (hier hebt die Stimme des edlen Jünglings) „so oder so, Du hast keine Wahl, Vater, Du mußt das Opfer annehmen. Gott befehl't's Dir, der Vater der Wittwen und Waisen, wie er einst Abraham geboten, seinen Sohn zu opfern. Ich bin getroßt und bin auch nicht verloren. Die Welt ist groß, Ihr sendet den schuldigen Sohn in die Ferne.“ Als der Vater abwehrend winkte und sprechen wollte, legte ihm Fritz sanft die Hand auf den Mund und fuhr fort:

„Höre, mein Vater, Du hast mir in letzter Zeit die Leitung des Waarengeschäfts fast ganz überlassen. Du kennst die günstige Conjunction gar nicht, welche gerade jetzt herrscht. In kurzer Zeit haben wir die Krise überstanden, dann strahlt die Firma Alden in neuem Glanz. Es handelt sich nur darum, für morgen die großen Summen zu beschaffen, die bei uns deponirt waren und zurückgefordert werden. Banquier Lieden wird helfen. Dein langjähriger intimer Freund, wenn er erfährt, daß ich der Schuldige und Du ihm den günstigen Stand unseres Waarengeschäfts in den Büchern aufröckst. Anders wenn Du die große Summe — Du nanntest eine Million — als Schuldiger forderst. Dem durch mich ruinirten Freunde hilft Lieden, den schuldigen weist er von der Thür. Darum trete ich für Dich ein. Endlich Du Lieden die Wahrheit, so tritt er zurück, nirgend's winkt Dir Hilfe und die Sache kommt an die Gerichte, Ruin und Schande folgen. Bin ich der Schuldige, dann hilft Lieden Dir und die Sache bleibt unter uns, kommt gar nicht an die Öffentlichkeit. Lieden's müssen glauben, ich hätte ohne Dein Wissen an der Börse spekulirt, ich hätte mich als Dein Procurist, der Dein volles Vertrauen genoß, der Depots bemächtigt. Es hat doch sonst Niemand eine Ahnung von der Sache?“

„Niemand“, erwidert der Vater. „Ich habe es ganz allein ausgeführt. Jedermann glaubte ja, wenn man auch meine Verluste an der Börse kannte, daß mir noch große Capitalien aus früherer Zeit zu Gebote ständen, um zu decken. Kann ich aber morgen die erforderlichen Gelder nicht bezahlen, so ist sofort Alles entdeckt, und erbite ich von Jemand die große Summe, so erhalte ich sie nicht, sie ist eben zu groß, zumal in jetziger Zeit. Aber Du, mein Sohn, ich wiederhole es, sollst nicht das Opfer sein.“

„Ich werde es sein und Du mußt es annehmen. Gedente der Mutter, der armen, unschuldigen Geschwister. Hast Du Dich nicht für mich opfern wollen? Und Du bist der Vater, das Haupt der Familie, deren Name nicht entehrt werden darf. Vor der Mutter kann die Sache nicht verborgen werden, wohl aber vor meinen jüngeren Geschwistern, und

dieser Gedanke thut mir wohl. Banquier Lieden wird ja die Verbindung zwischen Anna und mir“ (bei diesen Worten stützte sich der Jüngling fest an den Tisch, um nicht von seiner Schwäche übermannt zu werden) „sofort lösen und die Mutter muß den Grund erfahren. Sie wird eher dem Sohn verzeihen, als sie's dem Vatten gegenüber thäte. Lieden aber, der ebenso edel und gut als reich ist, wird Dir, dem Freunde, helfen, denn Euer freundschaftliches Verhältnis erscheint durch meine fingirte That nicht alterirt. Ständest Du aber entehrt vor ihm da, dann würde er sich zurückziehen und die Sache käme an's Tageslicht.“

Noch lange sprach der treue große Sohn dem zerschmeterten und ohnehin von den empfangenen Schicksalsschlägen müde gemachten Vater zu Gemüth, bis er ihm die Einwilligung abgerungen hatte. Morgen sollte der Opfergang nach dem Golgatha des Schimpfs und der Entehrung für den edlen jungen Märtyrer beginnen. Der fast ebenso bejammernswürthe Vater — denn er liebte seinen Fritz heiß und innig — ahnte aber nicht, wie tief die Herzenswunde sei, die ihm die Trennung von Anna schlug. Fritz küßte seinem Vater, bevor er sich, lange nach Mitternacht, von ihm trennte, wie er es gewohnt war, mit Ehrfurcht Hand und Mund. Dann ging er zu Bett, sprach sein Nachtgebet, fromm die Hände faltend, als wäre er noch ein Kind, flüsterte: „Anna, meine Anna, hatte ich nun gestern Recht, als ich sagte, ich wäre im Stande, mich für die Meinen zu opfern, selbst wo Verkennung, Schande und Schmach die Folgen wären?“ und — Ihr mögt's glauben oder nicht — schlief wie von Engeln gewiegt und Gott sandte ihm den erquickendsten Schlummer zur Stärkung für den schweren Weg, den er morgen zurückzulegen hatte.

III.

Wenn diese Geschichte unwahrscheinlich klingen sollte, der schlage nach in den Annalen der Weltgeschichte und er wird Züge von Opfermuth finden, die das Opfer unseres Fritz bei weitem überstrahlen. Wir erinnern nur an den Opfertod,

selbe noch viel mehr leidend ist, als man aus den Zeitungen erfährt. Körperliche Schmerzen plagten ihn im höchsten Grade, hindern ihn aber trotzdem nicht, eben so wie dem Gange der auswärtigen Politik, auch dem Verlaufe der parlamentarischen Verhandlungen im Reich und Staat seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Fürst Bismarck war vorgestern fest entschlossen, an der Sitzung des Abgeordnetenhauses Theil zu nehmen, nahm aber davon im letzten Augenblick wegen erneuter Gesichtschmerzen Abstand.

Die Mitglieder der Commission für das Lizenzsteuerproject haben bei Constatirung der Commission dem Abgeordneten Hübner eine Genugthuung für die Angriffe gegen ihn gerichtet, indem sie denselben zum Vorsitzenden wählten. Daß die Conservativen unschuldig an dieser Demonstration sind, versteht sich von selbst. Da der freiconservative Abgeordnete Stengel stellvertretender Vorsitzender ist, so ist die conservativ-clericale Coalition bei diesen Wahlen nicht zum Ausdruck gekommen. Die Commission wird ihre Beratungen erst nach den Ferien beginnen. Welche Bedeutung die Nationalliberalen dieser Commission und dieser Aufgabe beilegen, zeigt sich daran, daß sie außer Hübner auch Bennigsen und v. Benckendorff in dieselbe geschickt haben.

Der Beschluß einer conservativ-clericale Mehrheit der Gewerbeordnungscommission des Reichstages auf Einführung obligatorischer Arbeitsbücher hat in Arbeiterkreisen große und begriffliche Erregung erzeugt; von verschiedenen Seiten wird bereits von Versammlungen und Protesten gegen diesen Antrag berichtet, und es ist vorauszusehen, daß der Unwille der Arbeiterkreise über eine Maßregel, in der sie eine unwürdige polizeiliche Bevormundung und Ueberwachung erblicken, im weiteren Verlaufe sich noch steigern wird. Die reactionären Parteien tragen durch solche mit Recht unpopuläre, den betroffenen Kreisen verhaßte und practisch ganz unzweckmäßige Vorschläge selbst die Schuld, wenn ihre Socialpolitik gründlich in Miskredit kommt. Der Centralrath der deutschen Gewerkvereine erließ in dieser Sache folgenden Aufruf:

„Deutsche Arbeiter! Am 15. December hat die Gewerbecommission des Reichstages auf Antrag der Conservativen mit 11 gegen 8 Stimmen beschlossen, die Arbeitsbücher für alle gewerblichen Arbeiter obligatorisch einzuführen. Man hat bis nach Vertagung des Reichstages, bis nahe vor dem Feste gewartet, um den deutschen Arbeitern ihre Fesselung und Degradirung als Weihnachtsgeschenk zu beschicken. Den Arbeitern haben wir nicht nöthig, die Grundlosigkeit und unerhörte Ungerechtigkeit dieses einseitigen Arbeitsbuchzwanges darzulegen. Aber die Antragsteller haben die Stimm gehabt, in der Commission zu behaupten, daß auch die Arbeiter diese Maßregel wünschen. Wohl, deutsche Arbeiter, beweiset durch Massenpetitionen und Versammlungen, daß Ihr insgesammt, ohne Unterschied der Partei, dieses reactionäre Attentat verdammt. Noch ist es Zeit, das Unheil und die Schande von dem deutschen Arbeiterstande abzuwenden. Aber es ist Gefahr im Verzuge. Also vorwärts, in Nord und Süd, in Stadt und Land, benutzet die durch solche Zumuthung erweiterte Freizeit, unsere Freiheit, unser Recht zu verteidigen. Petitionsbogen sind für Berlin vom Mittwoch ab an einer Anzahl Stellen, welche durch Inserate und an den Säulen bekannt gemacht werden, in den Provinzen und anderen Bundesstaaten einige Tage später, unentgeltlich zu haben. Am 3. Feiertag Vormittags finden in Berlin zwei große Arbeiter-Versammlungen statt. Näheres ebenfalls durch Zeitungsanzeige und Plakat.“

Centralrath der Deutschen Gewerksvereine.“ Der russische Minister Giers soll in Vargin als Preis für die Annäherung Deutschlands an Rußland die Herabsetzung der in letzter Zeit erhöhten russischen Eingangszölle um etwa 10 Proz. angeboten haben. Das System des Handels und Schacherns, das unter den politischen Parteien schon einen mehr wie zu großen Boden gefunden hat, scheint also auch in die höhere Diplomatie eingeführt zu werden.

Die Frage der Entschädigung der Kaufleute und Industriellen verschiedener europäischer Länder in Alexan-

brien wegen der durch die dortigen Unruhen erlittenen Verluste bilden einen Gegenstand lebhafter Verhandlungen zwischen den verschiedenen Kabinetten. Allein die Sache bietet doch größere Schwierigkeiten, als es auf den ersten Blick den Anschein hatte. Deutschland befristet, sobald wie möglich eine internationale Commission zur Prüfung und Bemessung der Entschädigungs-Ansprüche einzusetzen; damit sind auch die übrigen Mächte einverstanden und dennoch stellen sich selbst in diesem Punkte Schwierigkeiten entgegen, und es ist vorläufig noch nicht abzusehen, wann es gelingen wird, den Ansprüchen der Beschädigten irgend wie gerecht zu werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 19. Decbr. Am Ministertische: Dr. von Sybel u. A. Später Maybach.

Das Haus hat die gestern abgebrochene Berathung des Stats der Staatsarchive fort.

Abg. v. Heeremann erklärt, daß er seit Jahren seine Beschwerden bei dieser Verwaltung vorgebracht habe, ohne daß Abhilfe geschaffen worden. Er wolle heute auf die vom Abg. Kantak vorgebrachten Klagen nicht weiter eingehen, doch müsse er erklären, daß ein Archivbeamter, der mit den Verhältnissen der Provinz und der Geschichte derselben sich nicht in Verbindung setze, nicht an seinem Platze sei, daß er aber, wenn er außeramtlich durch seine Schriften die Gefühle der Bewohner der Provinz verlege, ein ernste Rüge verdiene. Redner wünscht, daß die Beamten der Archive nicht geschichtschreibende Historiker sein mögen, indem er sich den Klagen Majunkes über die Publikationen anschließt, und ist der Ansicht, daß die Archivbeamten nur die Vorarbeiten für die Geschichtsforschung anzufertigen haben, da sonst ihre Thätigkeit nur geeignet sei, die Wahrheit der Geschichte zu vergeren. Schließlich wiederholt der Redner seine früher bereits ausgesprochene Bitte an den Director, seinen Einfluß anzuwenden, um die Aufhebung des Rescriptes herbeizuführen, welches die Freigebung der Repertoiren zur allgemeinen Benutzung verbietet.

Der Regierunqs-Commissar v. Sybel erwidert, daß er einen solchen Einfluß nicht besitze, daß aber auch in keinem anderen Staate eine solche Offenlegung der Archive statt habe. Was die vom Vorredner gegen die Publikationen der Archive wiederholten Anklagen anlangt, so sollte man nicht mit so allgemeinen Insinuationen auftreten, sondern bestimmte Punkte angeben, welche den Verdacht der Geschichtsfälschung begründen. Die Publikationen sollen Quelleneditionen sein, wie sie von der historischen Wissenschaft verlangt werden, und die resumirenden Einleitungen würden hinzugefügt zum Verständniß und zur Benutzung für den Forscher. Was die Publikationen des Dr. v. Poschinger über den Fürsten Bismarck anlangt, so habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die unermeßliche Majorität des deutschen Volkes der Verwaltung dafür dankbar sei. Das Volk habe dadurch erfahren, daß es in dem großen Staatsmann zugleich einen der ersten deutschen Schriftsteller und Prosaiker unserer Zeit besitze. Gegen die Beamten in Posen mit irgend einer Rectification vorzugehen, dazu habe er, wie bereits gestern ausgeführt, keine Veranlassung.

Nachdem Abg. v. Tiedemann die Klagen des Abg. Kantaks zurückgewiesen und das Verhalten der Archivbeamten in Posen gerechtfertigt, wiederholt Abg. Majunke seine Klagen über die Veröffentlichungen in der Rblischen Zeitung und über die Publikationen der Archivverwaltung, besonders des Dr. Poschinger. Redner erklärt, daß er auf dem entgegengesetzten Standpunkte stehe wie Dr. Poschinger; er stehe auf dem großdeutschen Standpunkte, zu welchem zu seiner großen Freude der Reichskanzler sich in neuerer Zeit hingeneigt habe. Aus den Publikationen gehe Einsicht mit der Sicherheit hervor, daß nämlich Fürst Bismarck in seinen Erlässen auch in stillschweiger Beziehung ein Meister sei, woran mancher Historiker sich ein Beispiel nehmen sollte. Redner erklärt, daß er und seine Freunde die Thatfachen aus diesen Publikationen anerkennen, nur das

deutsche evangelische Kaiserthum müsse aufgegeben werden. (Oho! Widerspruch.)

Abg. Dr. Dove (Bochum) weist die letzte Bemerkung entschieden zurück. Die deutschen Kaiser gehörten von jetzt an der evangelischen Kirche an, aber die wahre Parität sei unter den Hohenzollern stets gewahrt worden, mit Ausnahme vielleicht der vierziger Jahre, wo die Reaction zu sehr ihr Haupt erhob. (Widerspruch rechts.) Wenn man nicht positive Beweise in der That habe, so solle man nicht von Fälschung der Geschichte sprechen, damit werde ein übler Verdacht im Volke angeregt. Den Hauptgrund der Klage bildete das Poschinger'sche Werk, für welches er aufrichtig dankbar sei. Diese Publikation sei nicht zu früh gekommen, wie man behauptet habe, denn die Periode, von der sie handle, sei eine abgeschlossene. Redner betonte alsdann seine Freude über die Freundschaft zu Oesterreich, verweist aber darauf, daß dieselbe erst herbeigeführt werden konnte, nachdem Oesterreich auf sich selbst gestellt und sich selbst wiedergegeben war. In Bezug auf die polnischen Klagen, meint Redner, sollte man wirklich vorsichtiger sein.

Abg. Dr. Wintkorski: Der Abg. Majunke habe seine Bemerkung über das evangelische Kaiserthum jedenfalls in dem Sinne gemacht, wie der Vorredner sie aufgefaßt. (Rufe links: Na! na! Heiterkeit.) Wir haben ein evangelisches Kaiserthum, und wir Alle beugen uns vor ihm in Ehrfurcht. (Beifall.) Wir haben nicht das Geringsste dagegen, daß der Träger der höchsten deutschen Gewalt dem evangelischen Bekenntniß angehört, aber daß hier offen gesprochen wird, daß dieses Kaiserthum voll und ganz Parität üben möge, dazu sind wir berechtigt. Allein zu leugnen sei nicht, daß die Rätze desselben den Katholiken gegenüber die Parität schwer verletzt haben, wenn er auch wisse, daß dies nicht im Sinne unseres Kaisers liege. Eine objektive Geschichte habe man in keiner Periode, weil sie immer dargestellt werde aus den Anschauungen derjenigen, welche in der Periode gelebt haben. Auch keine historische Darstellung des Dr. v. Sybel sei objektiv; deshalb glaube er, daß der Staat sich enthalten solle, den Versuch zu machen, Geschichte zu schreiben. Er beklage die Poschinger'schen Publikationen nicht, sondern sei der Archivverwaltung dafür dankbar; er finde in der Möglichkeit dieser Publikationen den besten Beweis für die Stärke des Bündnisses mit Oesterreich, aber diese Publikationen könnten nicht als die Geschichte der damaligen Zeit gelten, sondern nur als die Auffassung eines Berichterstatters. Redner wünscht, daß auch die übrigen Staaten mit den Veröffentlichungen aus jener Periode vorgehen möchten.

Nach wenigen Worten des Abg. v. Eynern gegen Majunke wird die Discussion geschlossen, und es folgt eine längere Reihe von persönlichen Bemerkungen, von denen die meisten auf Nichtigstellung falsch aufgefaßter Behauptungen hinausgehen. Abg. Dr. Majunke erklärt u. A., daß er den Abg. v. Eynern, der die Fabel von dem durch den Papst gesegneten Degen des Feldmarschalls Daun im Kriege gegen Friedrich II. für wahr halte, nicht für fähig halten könne, mit ihm eine historische Debatte zu führen. Dem Abg. Dr. Dove bemerkt derselbe Redner: er habe vom evangelischen Kaiserthum und nicht vom evangelischen Kaiser gesprochen. Er sei getreuer Unterthan des evangelischen Kaisers, aber unversöhnlicher Gegner der Institution des evang. Kaiserthums. (Oho! Lebhafter Widerspruch.)

Die einzelnen Positionen des Stats werden ohne Discussion erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Extraordinariums des Stats der Bauverwaltung. Es werden 7200 M. zur Einmüßigung der noch nicht feuerfesten Balkondeckräume des Staatsarchivs in Osnabrück verlangt.

Abg. Berger macht darauf aufmerksam, daß auch in anderen Orten noch Archive in feuergefährlichen Räumen untergebracht seien.

Director v. Sybel gesteht dies zu und stellt baldige Abhilfe solcher Mängel in Aussicht, der Titel wird genehmigt. Damit ist der Etat der Staatsarchive erledigt.

Zur Canalisirung der Unterpreze werden 400 000 M. als erste Rate verlangt. Die Budgetcommission beantragt die Genehmigung der Position Eine Petition von Inte-

den der schöne Antinus für seinen geliebten väterlichen Freund, den Kaiser Hadrian, erlitt, um das Sternenorakel, in dem dieser Böses gelesen, auf sich zu beziehen; wir erinnern aber auch an die vielen Tausende waderer Privatpersonen, die ihr Leben einsetzen für ihre Mitmenschen, untergingen und Weib und Kinder verwaist zurückließen. Schande ist wohl ärger als Tod, aber ist es nicht ein Gebot derselben christlichen Liebe, die jetzt ihr schönstes Fest feiert, auch Schande unschuldig zu erdulden, um Ebles zu fördern und größeres Unheil zu verhüten? Nur für diesen Fall ist wohl das Wort geschrieben von der linken Wade, die man hinhalten soll, wenn die rechte den Streich empfängt.

Fritz nahm seine ganze Kraft zusammen, als er mit seinem Vater sich zu dem Banquier Lieden begab. Jenem, der ganz fassungs- und kopflos war, hatte er noch einmal genau alle Verhaltungsmaßregeln vorgezeichnet, jedes Wort scharf einstudirt. Er wußte, wie sehr der alte gebrochene Mann dies nöthig hatte. Dieser nickte nur zu Allem und deshalb wußte Fritz, daß wohl doch er selbst, statt seines Vaters, das Wort werde ergreifen müssen.

Sie traten in das Haus des vornehmen Banquiers. In einem der vorderen Zimmer wurden sie von Carl, dem Lieutenant, begrüßt. Der ältere Alden reichte ihm mechanisch die Hand, Fritz schien die ihm dargebotene Hand des Schwagers nicht zu erblicken und nickte bloß einen Gruß, was einen sehr erstaunten, fast erschrockenen Blick des Offiziers zur Folge hatte. Fritz winkte dann dem Freunde, mitzukommen, was dieser that.

Im Sprechzimmer des Banquiers fanden sie Anna bei ihm. Sie bot ihrem Fritz Hand und Mund; er machte eine abwehrende Handbewegung und begann sofort seine Rede, deren Wirkung auf die wie angeknurrten Hörer man sich wohl vorstellen kann. Nachdem er ausgerebet und als einziges Motiv seiner ehrlosen Handlungsweise angegeben, daß ihn der Börsenspieler gepackt habe (er verschmähte es, den Namen seiner Geliebten mit seiner Lüge in Verbindung zu bringen) sank Anna, die während seiner Rede kein Auge von ihm ver-

wandt hatte, wie vernichtet auf einen Stuhl. Der Banquier aber fragte kalt und ruhig seinen Freund, den Kaufherrn Alden, ob sein Sohn wahr geredet.

Alden wollte schon sprechen und sein Wort wäre doppelt verhängnisvoll geworden, als ihn ein ernster, mahnender, fast strafender Blick aus den Augen seines Sohnes traf. Er nickte also nur mit dem Kopfe.

„Ich sehe, mein Freund, Du bist vernichtet, kann Dir's nicht verargen. Ich habe auch einen Sohn und weiß, wie's mir thäte.“

Dann sprach Lieden weiter, wie's Fritz erwartet hatte. Er müsse von seiner Kinder willen, denn eine Million sei ihm heute schwer zu missen, einen Blick in die Bücher seines Freundes werfen. Verhalte es sich so wie sein Sohn gesagt, stände die Waaren-Conjunctur gut, dann wolle er die von diesem Glenden geraubten Summen vorschleusen. Dem Freunde lasse ich dann Zeit, sich im Waarengeschäft zu erholen und nach und nach zurückzuzahlen.

Fritz hatte bei dem Worte „Glenden“, das der Banquier gegen ihn geschleudert, mit keiner Wimper gezuckt. Er hatte nur nach Anna hingeblickt; die aber lag mit geschlossenen Augen, hochathmend, da und sprach kein Wort.

„Es ist selbstverständlich, daß von einer Verbindung Deines verbrecherischen Sohnes mit meiner Tochter weiter keine Rede sein kann. Die einzige Bedingung, die ich stelle, ist, daß er sofort die Stadt verläßt und den Ozean zwischen sich und uns legt. Ich überlasse Dir es, eine Ausflucht über den Abbruch der Beziehungen zwischen Deinem Sohne und meiner Tochter zu erfinden.“

„Auf diese Bedingung gehe ich ein!“ rief Fritz, der sah, daß sein Plan so trefflich in allen Theilen gelang, lebhaft aus.

Da riß aber dem Offizier der Faden der Fassung. Er war ebenso jähzornig und dann maßlos, als er im normalen Lauf des Lebens gutmüthig war.

„Glender Betrüger, Verbrecher an Deiner und unserer Ehre, der Du meine Schwester, die Dich so sehr liebte, so

unglücklich machst, Du wagst es noch in fröhlichem Tone von Deiner Abreise nach Amerika zu reden? Jahre lang, daß sehe ich, hast Du auch mich betrogen, indem Du mir Grundsätze der Ehre und Tugend verheuchelst; hier, nimm den Lohn, den Du verdienst!“ — und mit geballter Faust schlug er außer sich gerathene Officier den jungen Mann vor die Stirn.

Ein blutrother Fleck entstand an der Stelle, wo er ihn getroffen. Fritz schrie nicht auf, wehrte sich nicht. Er hatte sich wohl mehr als einmal, als er Corpsburche war, geschlagen um eines Wortes willen. Heute hatte er sein Kreuz in Demuth auf sich genommen. Immerfort dachte er an ihr gestriges Gespräch und an Curtius und an den modernen Dfermuth, er blickt nach ihr hin, die aufgeschrien hatte in dem Moment als der Schlag gefallen war, und nur ein paar Thränen, die ihm die bleichen Wangen hinunterliefen, waren die Blutzugungen dessen, was in ihm vor ging.

„Mögen Sie diesen Schlag nie bereuen!“ sprach er leise und er drückte damit seinen Herzenswunsch aus, daß die That seines Vaters, den er nach wie vor liebte, niemals entdeckt werde.

Der Offizier hatte rasch, nachdem er Fritz gerecht gekraft zu haben glaubte, das Zimmer verlassen. Der alte Alden hatte wieder sprechen wollen; als sein Fritz geschlagen worden, brach fast sein Herz, das überfüllt war der Bewunderung über seinen großen Sohn, und er mußte es jetzt hinaus-schreien in die Welt, daß dies der herrlichste der Menschen sei und daß er das rotze Mal an der Stirn des Sohnes anbeten und küssen wolle, als ob's ein Wundermal dessen wäre, an den er glaubte — als ein erneuter, fast strenger Blick des Sohnes ihm neuerdings Stillschweigen auf-erlegte. „Trage Dein Kreuz in Geduld, wie ich das meine!“ schien dieser Blick zu sagen.

Und sie gingen Beide von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

representen des Berliner Südtiscanals um Ablehnung derselben soll durch den Beschluß für erledigt erklärt werden.
 Abg. Wolff will dieselbe der Regierung zur Berücksichtigung überweisen; der Canal von der oberen Spree nach der Havel mit Umgehung von Berlin und Spandau liege im Interesse der Schifffahrt; namentlich entstanden derselben in Spandau manche Unbequemlichkeiten.
 Geh. Oberbaurath Wiebe bemerkt, daß die Uebelstände in Spandau beseitigt seien.
 Der Antrag der Budgetcommission wird genehmigt.
 Im Uebrigen wird das Extraordinarium, darunter die sechste Rate von 1 500 000 Mk. für den Ems-Jadecanal, 450 000 Mk. zur Fortführung der Schutzbauten auf den ostfriesischen Inseln, 60 000 Mk. zu den Kosten der Weserbrücke bei Huterberg und 60 000 Mk. zu den Kosten einer gleichen Brücke bei Bodenwerder ohne Debatte genehmigt; desgleichen der Etat der Staatsschuldenverwaltung.
 Nächste Sitzung Mittwoch, 10. Januar.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Dec. Secunde-Lieutenant Maeder, 3. Adjutant des Commandos der Marine-Station der Nordsee, hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach der Provinz Sachsen angetreten. — Der durch Allerh. Cabinets-Ordre vom 12. d. M. in das See-Bataillon versetzte Secunde-Lieutenant Maubach ist der hiesigen 2. Compagnie zugetheilt. — Corvetten-Capitän Cochius, Commandeur der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der 1. Matrosen-Division, hat sich nach Beendigung seines Commandos hier selbst, nach Friedrichsort zurückbegeben. — Der Obermaterialien-Verwaltermaat Fischer — 2. Werk-Division — ist zum Materialien-Verwalter befördert. — Urlaub haben angetreten: Capitänleutnant Draeger bis 27. d. M. nach Berlin, Lieut. zur See Jannas bis 31. d. M. nach Altona, Assistenzarzt Dr. Friedrich bis zum 3. Januar n. J. nach Jever und Masch. Unter-Ingenieur Barisch auf 18 Tage nach Ebn a. M.
 — Die Corvette „Nympe“, 9 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Dietert, ist am 12. Dezember cr. in Messina eingetroffen.

Kotales.

Wilhelmshaven, 20. Dezbr. Für die Nothleidenden am Rhein gingen ferner bei uns ein: Vom Spielabend („drei Reisen nach Jerusalem“) Mk. 3.20, Scatabend bei E. J. M. 1.30, die Kinder einer kleinen Familie verzichteten freiwillig auf den Christbaumschmuck und spenden für die Nothleidenden Mk. 11.00, E. in Bant Mk. 2.00, Dorothea Mk. 2.00, vom Spielabend bei Robert Schöpke Mk. 3.00; hierzu noch irrthümlich in Nr. 297 zu wenig quittirte 10 Pfennige der Scatpiel-Gesellschaft V. S. J., beträgt zusammen Mk. 22.60, in Summa gingen bis jetzt ein Mk. 715 36. — Weitere Beiträge werden erbeten.

Nachstehend bringen wir das erste der eingegangenen Dankschreiben vom Rhein zur öffentlichen Kenntniß mit dem Hinzufügen, daß wir die Originale dieser wie aller noch zu erwartenden Quittungen zur gest. Einsicht der Geber bereit halten werden.

Die Redaction.

„Berehrlicher Redaction bestätige ich hierdurch den Empfang des mir gütigst (am 15. Dezbr.) eingesandten Sammel-Betrages von 100 Mark und statte zugleich für diese reiche Liebesgabe Namens der so schwer geschädigten Ueberschwemmten den wärmsten Dank ab. Mainz, den

18. Dezember 1882. Rüdiger, Provinzial-Director der Provinz Rheinhessen.“

* Wilhelmshaven, 20. Dec. Die Fluthmesserstation auf der Insel Wangeroog soll im nächsten Jahre in Betrieb gestellt werden. Die Mittel zu dem Bau des Fluthmessers sind bereits im Marine-Etat pro 1881/82 disponibel gestellt worden.

* Wilhelmshaven, 20. Dec. Die Vorstellungen in „Burg Hohenzollern“ übten doch eine bedeutende Zugkraft auf das Publikum aus. Auch gestern waren die großen Räumlichkeiten des Lokals gut besetzt und fanden sämtliche Productionen der hervorragenden Artisten wie gewöhnlich lautesten Beifall.

Wilhelmshaven. Jetzt, wo Eis und Schnee die Passage auf den Trottoirs erschweren und nicht selten größere oder kleinere Unfälle vorkommen, möchten wir besonders die Hausbesitzer auf eine höchst wichtige Entscheidung des Reichsgerichts aufmerksam machen. In einem sächsischen Städtchen wurde ein Einwohner, nachdem er bei Glatteis vor einem Hause, vor welchem Asche zu streuen unterlassen war, hingeführt und einen bössartigen Schenkelbruch erlitten hatte, der ihn schließlich arbeitsunfähig machte, klagbar gegen den betreffenden Hausbesitzer. Die Sache kam bis vor das Reichsgericht und hat letzteres den Hausbesitzer zur Tragung aller Kosten incl. der während der Krankheit verausgabten Gebühren, sowie zu einer an den Beschädigten zu zahlenden lebenslänglichen Pension verurtheilt.

Wilhelmshaven. Der Preis des Petroleums an den amerikanischen und englischen Märkten ist seit dem 13. d. im Weichen begriffen. Nach einem Kabeltelegramm der „Times“ aus Philadelphia (Nordamerika) ist der Grund dieses Preisrückganges die Entdeckung einer neuen Petroleumquelle, welche täglich 500 Barrels (Faß) liefert.

Wilhelmshaven. Die nachbenannten Papiere werden in nächster Zeit ungültig: Preussische Banknoten zu Thlr. 10, 25, 50, 100 und 200 von 1846 bis 1867 und zu Thlr. 100 vom 1. Mai 1874 sind außer Cours gesetzt, werden aber vorläufig noch an der Reichsbank-Hauptkasse eingelöst. Gothaer Privatbank: Hundertmarknoten werden noch eingelöst bis 31. Dezember. Einlösungsstelle: Privatbank in Gotha. Leipzig-Dresdener-Eisenbahn-Raffenscheine und Weimarsche Banknoten zu Mk. 100 sind zu präsentieren bei der Finanz-Hauptkasse in Dresden bezw. bei der Bank in Weimar.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oderjuni. Im Leerer Anzeigebblatt schreibt ein Correspondent aus Oderjuni: die Verzierungen, Bildniß Dr. Luthers, Christus am Kreuz und der Abendmahlskelch, hätten, weil die Kirchengemeinde Oderjuni eine reformirte sei, von unseren neuen Glocken wieder entfernt werden müssen. Dagegen, schreibt ein anderer Correspondent dem „A. A.“, erlauben wir uns jedoch anderer Meinung zu sein; wenn die Verzierungen auch von Anfang an besser weggeblieben wären, so war es eine unerhörte That, diese wirklich künstlerisch ausgeführten Bilder wieder wegzukappen und wegzusenden. War denn Luther ein solch großer Feind der Reformirten, daß ein jedes Läuten mit den

Glocken verboten werden mußte, bevor Luthers Bildniß nicht abgeholt sei, war denn nicht Luther der erste und größte Reformator? Man sollte wirklich es nicht für möglich halten, daß im jetzigen Zeitalter noch eine solche Intoleranz herrschen könne.

Wienenburg, 16. Dezbr. Eine schöne Weihnachtsfreude ist den Beamten des Eisenbahn-Directions-Bezirk Magdeburg dadurch zu Theil geworden, daß denselben, und zwar vom Weichensteller bis hinauf zum Stationsvorsteher, Gratifikationen im Betrage von resp. 30, 40, 50 und 60 Mk. ausgezahlt worden sind.

Bremen. Der Cassenbote eines hiesigen Bankgeschäfts hat vorgestern beim Wechseln von zwei Tausendmarkscheinen 400 Mark zu viel gegeben. Bislang hat der Herr die ihm aus Versehen anstatt einer Hundertmarknote gegebene Fünfhundertmarknote noch nicht wiedergebracht.

Gemeinnütziges.

— Auf welche Weise lassen sich Fliegenschmuck und andere Flecken von Bronze bequem und schnell entfernen? Man tauche Zwiebelschnitten in 90prozentigen Spiritus und reibe damit die verunreinigten Bronzegegenstände ab.

Um einem wiederholt vorgekommenen Irrthum für die Zukunft vorzubeugen, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß kirchliche Trauungen ohne vorgängiges kirchliches Aufgebot gesetzlich nicht zulässig sind.

Jahn, Pastor.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung 1883 Nr. 6, herausgegeben vom Königl. Oberförster Rüdiger, enthält folgende Artikel:

Der erste Auszug des Rothbüchchens. Von Karl Brandt. — Briefe „Friedrich des Großen“ über Jagdangelegenheiten. — Aus Thüringen. — Mancherlei. — Illustrationen: Treibjagd auf Wildbienen. Von E. Kröner. — Jagdgeschichte. Von Hugo Rauffmann. — Inzerate. Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt und Günther in Leipzig erscheint am 1. und 16. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich Mk. 3. Bei den Postämtern vierteljährlich Mk. 1.50.

Wilhelmshaven, 20. Dec. Coursericht der Odenb. Spar- u. Reich-Bank (filiale Wilhelmshaven).	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	109,50	101,15
4 " Odenb. Confolts	100,50	101,50
4 " Silbte à 100 M. i. Verk. 1/2 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe	99,75	
4 " Odenburger Stadt Anleihe	99,75	100,50
4 " Bareler Anleihe	99,75	100,50
4 " Gutin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	101,00
4 " Landeshofst. Central-Pfandbr.	100,45	101,00
3 " Odenb. Prämienanl. p. St. in M.	145,25	146,25
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M.	100,00	100,55
4 1/2 " 500 M. u. 300 M. i. Verk. 1/2 % höher.		
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	102,75	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	99
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,20	101,75
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,20	96,85
5 " Borussia Priorit.	100,50	101,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,45	168,25
" London kurz für 1 Pst. in M.	20,29	20,38
" Newyork " 1 Doll.	4,17	4,23

Wechsel unter 100 Pst. im Einkauf 3 Pst. unter Cours.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 130 Tonnen altem Gußeisen oder ebensoviele billigem Gießerei-Roh Eisen zur Anfertigung von Wallstiefeln soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Freitag, den 29. Dez. 1882, Vorm. 11 1/2 Uhr,

Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Verwaltung anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termin sind versiegelt, portofrei und auf dem Umschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Roh Eisen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einzahlung von Mk. 1,00 von der Registratur abschriftlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 16. Dez. 1882. Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

- 1 Sopha, 1/2 Dbd. gepolsterte Stühle, 1 mah. Sophatisch, 15 versch. Silber, 1 mah. Commode, 18 Bände Pierers Lexikon, 1 Nähmaschine, 1 Schreibsekretär, 4 Schränke, 1 Spiegel, 2 vollst. Betten nebst Bettstellen und Matratzen, 1 stummen Diener, 2 Fußbänke, 1 Teppich, zwei Stubenbrenn, 1 Waschkommode mit Marmorplatte

am **Sonnabend, den 23. Dez. 1882, 2 Uhr Nachm.,**

in der **Wilhelmshalle** hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 19. Dez. 1882. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Frau Wittwe Beckhaus, wird Unterzeichnetem am

Donnerstag, d. 28. d. M., und folgende Tage, Nachmittags präcise 2 Uhr,

folgende Gegenstände, als: Schränke, Commoden, Tische, 1 Sekretär, Bettstellen, Leinen und Betten, Kleidungsstücke etc., sowie sämmtliches Haus- und Küchengerath, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich in dem Lokale des Gastwirts Herrn J. Janssen zu Kopperböden einfinden. Wilhelmshaven, 19. Dez. 1882. Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verpachtung.

In dem den Rechnungsf. Koch'schen Erben gehörigen, zu Wilhelmshaven an der Neuenstraße belegenen Hause sind die zur Zeit vom Herrn Restaurateur Ladewigs benutzten Räume zum Antritt auf den 1. Mai 1883 für ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Heppens, 18. Dez. 1882. H. Reiners.

Gratulationskarten.

Große Auswahl farbtastisch humoristische Karten empfiehlt

M. G. Siefken, Altestr. 16. Am Sonnabend, den 23. d. M. werde ich mit allerlei **Böttcher-Waaren**, als: Wassereimer, Waschbaljen, Tassenbaljen, Waschkäffer, Schaffemer, Spülbaljen und anderen Böttcherwaaren, auf den Wochenmarkt nach Neuheppens kommen. **C. Ehlers jun., Jever.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

bietet das sehr reichhaltig assortirte Lager von

A. LAMMERS,

Bismarckstr. 59,

in Hüten, Bändern, Blumen, Federn, Tüllen, Brautkränzen, Rüschen, Kragen und Manschetten, Corsetts, Capotten, Taillentücher, Strümpfe, Westen, Jacken, lein. u. seid. Tüchern, Filz-Röcken, Beinkleidern, Schürzen für Damen und Kinder, Manschettenhemden, Vorhemden, Schlipsen etc.

billigste Gelegenheit.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Weihnachts-Ausstellung.

Musik-Albums

bei **Johann Focken,**

Rothes Schloß.

Ich empfehle schönes feines

Backmehl

ein gut erhaltener Schreibtisch mit Aufsatz, nußbaum lackirt. Ndb. i. d. Exp. d. Bl.

18 Pfd. für 3 Mk. und empfehle zugleich meine

Weihnachts-Ausstellung.

Behrends, Bäcker,

Altestraße 1.

Bunte Papiere

zum Christbaumschmuck, **Gold und Silber** zum Vergolden der Rüsse empfiehlt **Joh. Müller,** Roonstraße 109.

Bestes Back-Mehl,

18 Pfd. für 3 Mk., empfiehlt **C. H. Bredehorn,** Neuheppens, Neustr. 7.

Große Magdeburger **Salzgurken,** Schock Mk. 2, 50, bei Orhofsten Schock Mk. 2, 25. **Ludw. Janssen.**

Baum-Confekt empfehle in allen Sorten, sowie braune und weiße **Pfeffernüsse** in sehr schöner Waare. Hochachtungsvoll **A. Heinen, Bismarckstr. 9.**

Eine gebildete, in mittleren Jahren stehende Frau, erfahren in der Küche, sowie in der Wirtschaft, sucht eine Stelle als Wirthschafterin, am liebsten auf einem größeren Gute. Gefl. Off. unter M 33 besördert die Exped. d. Bl.

Zu vermietthen auf nächsten Mai eine **Bäckerei** mit vielen Wohnräumen an der Hauptstraße in Heppens, sowie eine große Wohnung, gut passend als Geschäftslokal. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in der Buchbinderei, Schreibmaterialien- und Lederwaaren-Handlung

von

Johann Focken,

Rothes Schloß.

Reiche Auswahl nützlicher Festgeschenke für die Jugend. **Schulutenfilien, Knaben- und Mädchen-Tornister, Bücherträger, Schulmappen, Reifzeuge, Federkasten, Tischkasten** u. s. w., von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.

Lederwaaren, als Musik- und Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Damentaschen, Necessaires u. s. w. in geschmackvoller und dauerhafter Arbeit.

Photographie-, Poesie- und Schreib-Albums in hochfeiner Waare. Comtoir- und Schreib-Utensilien, als: Bibliothekes, Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Patentlöcher, venetianische Dintenfässer, Datumzeiger u. in allen möglichen Mustern.

Die Buchbinderei von Joh. Müller, Roonstrasse 109,

Lat ihre Weihnachtsausstellung eröffnet. Dieselbe enthält eine großartige Auswahl nützlicher Festgeschenke für die Jugend, als: **Schulutenfilien, Reifzeuge, Tornister für Knaben und Mädchen, Schulmappen** u. s. w. **Poesie- und Briefmarken-Albums, Bilderbücher, Bilderbogen, Spielzeug, Spiele** u. s. w. Ferner: **Reichhaltiges Lager von Lederwaaren** in eleganter, dauerhafter Arbeit. **Photographie-Albums mit und ohne Musik, Portemonnaies, Visitenkartentäschchen und Cigarren-Etuis**, mit und ohne Stickereien, in hochfeiner Qualität. **Reichhaltige Auswahl geschmückter Holzachen**, als: **Garderoben, Handtuch und Schlüsselhalter, Schreibzeuge, Cigarrenständer** u. s. w. in allen Mustern. **Stichereien** zu den bei mir verkauften Sachen werden unentgeltlich eingebracht. **Ausputzgegenstände für den Christb. um, wie Lichter, Tellen, Lammetta, Glitter und Blattgold**, sowie allen anderen Putz in großer Auswahl.

Johann Müller.

Wegen Wegzugs von hier

verkaufe ich meine sämtlichen Weihnachtsartikel, als:

Marzipantorten, Pfefferkuchen, Baumconfect, Weihnachtslichte, Baum-schmuck, Atrappen etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen und bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.

E. Wetschky,
Roonstrasse 93.

95 Roonstr. 95 links.

Empfehle **Unterzeuge** für Herren von den billigsten bis zu den feinsten und **Knaben-Tuche, Wäsche** für Damen, Herren und Kinder zu engros Preisen, **Kinder- und Damen-Flanell-Sofen** von 50 Pf. an, **seidene und halbseidene Tücher** und **Woll-Schäwlchen** von 20 Pf. an; **Schürzen** von 15, 20, 25 Pf. aufwärts.

A. Linde.

Zu zahlreichem Besuch meiner

Weihnachts-Ausstellung

lade ganz ergebenst ein.

A. Wilken, Roonstr. 8.

Ich empfehle eine große Parthie

Familien-Waagen,

sowie

Kinder-Spielsachen in Blech sehr billig.

H. I. Tiarks Eisenhandlung.

Winter-Paletots

verkaufe um damit zu räumen, auffallend billig.

Heinr. W. Albers, Roonstr. 101.

Mein reichhaltiges Lager in

Leder-Waaren

als: **Photographie-, Schreib- und Poesie-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Visitenkarten-Etuis, ff. Damentaschen** in Leder, **Plüsch** und **Seide** u. s. w. halte bei Festverkäufen bestens empfohlen.

Johann Focken,

Rothes Schloß.

Empfehle zum Feste feinstes

Weizenmehl,

18 Pfund für 3 M.

A. Heinen, Bäckerstr.

Meine

wollenen Schweissblätter, die jede sich unter den Armen bildende **Schweissausdünstung** anziehen und daher nie Schweissflecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, sind **nur** zu haben im Handschuhgeschäft des Herrn **H. Scherff**, Roonstr. 84 a. Preis per Paar 40 und 50 Pf.

Robert v. Stephani.

Cigarren,

100 Stück für 2,50 Mark, sollen verkauft werden.

C. H. Bredehorn,
Neubeyers, Neustrasse 7.

Zum Festbedarf empfehle

feinstes

Weizenmehl

sowie

vorzügliche Gese.

Ernst Högl,
Kronprinzenstrasse 12.

Zu den Feiertagen empfehle:

Bestes Weizenmehl,

18 Pfd. zu 3 Mt.,

gem. Raffinade,

grosse und kleine Ro-

sinen, ansäuericht,

Mandeln, Succade,

Citronen,

Citronenöl, Carda-

mom, frische Hefe.

W. Kuhrt.

Wachsstock,

gelb, weiß und bunt,

in allen Größen, und feine

Wachselgel

in der

Seifenfabrik in Neubeyers

Wilhelms=
havener



Schützen=
Verein.

Das 1. Winterbergnügen

findet am **Mittwoch, den 27. Dezember**, im Vereinslocal (Hotel Hempel) statt.

Das **Kinderbergnügen** mit **Bescherung** beginnt um **4 Uhr** Nachmittags und endet um **8 Uhr** Abends.

Um **9 Uhr** Abends **Beginn des Balles** für Mitglieder mit Einführung der nächsten Verwandten, welche Letztere dem Vorstande anzumelden sind.

Der Vorstand.



H. Bunnemann

Roonstrasse.

Größte Auswahl in fertigen Schuhwaaren.

Damen- und Herrenstiefel mit Doppelsohle, in vorzüglicher Waare. **Damen-Ballschuhe**, passend als Weihnachtsgeschenk. **Gummischuhe, Filzschuhe** u.

Pelzwaaren,

passende Weihnachts-Geschenke!

Da ich noch ca. **200 Stück Muffen** und **Garnituren** für Damen und Kinder am Lager habe, verkaufe von heute ab, um bis Weihnachten gänzlich zu räumen noch

25 pCt. billiger

als zu den bisherigen Preisen.

Es sind noch am Lager **Kerz-, Altis-, Skunk-, Scotter-, Seebär-, Dachs-, Waschbär-, Opposum- u. Bisam-, Naturell- und gebendete Garnituren**, sowie **schwarze Garnituren** von 10 M. an, **schwarze Muffen** von 4,50 M. an u. s. w.

Magnus Schlöffel, Kürschner,

Neubeyers, Bismarckstr. 60.

Belfort, Werftstraße.

Alte unmoderne Pelzfachen werden in Tausch angenommen.

D. D.

Schul-Tornister

für **Knaben und Mädchen**, sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in verschiedenen Größen zu billigen Preisen

Johann Focken,
Rothes Schloß.

Zum bevorst. Weihnachtsfeste

empfehle die

Pelzwaaren- und Mützen-Fabrik

von

J. Bargebuhr

ihre sehr reichhaltiges Lager aller Arten **Pelzwaaren, Mützen** und **Handschuhe** zu durchaus soliden Preisen.

Bestellungen werden prompt und billig besorgt.

Quittung.

Für die Herberge zur Heimat hier eingekauft: Von Schlachter **N. N. 6 M.**, von Berghöfen für den Weihnachtstisch **51,75 M.** und Kleidungsstücke. — Herzlichen Dank!
Jansen I.

Gesucht

pr. 1. Januar eine möbl. Officiers-Wohnung mit Vorchengelaß. Off unter **A.** an die Expedition dieses Blattes.

Zum Reinigen

der Ofen und Kochmaschinen empfiehlt sich **Th. Berlow,**
Friedrichstr. 3.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut **Stüger** u. Frau, geb. Starke.

Geburts-Anzeige.

Der glücklichen Geburt eines munteren Knaben erfreuen sich **G. Heinrichs** u. Frau geb. Gunkel.

Hierzu eine Beilage.

B.H.Meppen

Roonstr. 100

empfehlen feinsthaltiges Lager in **Holzwaaren,**

roh, geschmitten und polirt, Gewürzschranke, Theebretter, Salz- u. Mehltonnen, Reiszäffer, Handtuchhalter, Hackbretter, hölzerne Löffel, Ruderrollen, Fleischklopper, Eierborten zc.;

Feuergeräthe, Kohlenkasten mit und ohne Deckel, von Blech und Gußeisen, bis zu den feinsten, Aschen-eimer, Torfkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräthständer, Zangen, Schaufeln u. Kohlenlöffel;

Blechwaaren, lackirt und broncirt, Theebretter und Brodkörbe, Caffee-, Zucker- u. Theebüchsen, Butterbrodbüchsen, Briefkästen, Fegebleche, Vogelbauer, Tassenwannen, Limer und Gießkannen;

Eisen- und Stahlwaaren, Messer u. Gabeln, Zucker-, Hack- und Wiegenmesser, Zuckerzangen, Plätteisen, Taschenmesser, Scheeren;

Maschinen für den Haushalt, Wasch- und Weingmaschinen, Zengrollen, Petroleum- und Gasol-Kochmaschinen, Fleischhackmaschinen;

Küchengeräthe, Caffee-möhlen, Caffeebrenner, Kochtöpfe in Gußeisen, verzinkt, emaillirt und Eisenblech, Sink- u. Holzleimer, Wasserkellen, Wasserkessel, Glasbalge, Mehlmörser, Brat- und Kuchenpfannen;

Bürstenwaaren, Abseif- und Fensterbürsten, Haarbürsten, Handfeger, Schrubber- und Teppichbürsten zc.; **diverse Artikel,** Decimal, Tafel- und Familien-Waagen, Tischglocken, Schirmständer, Schlittschuhe mit und ohne Riemen, eiserne Bettstellen, Waschlische, Stiefelknechte, Schlitten und Schlittengelände, zu den **billigsten Preisen** bestens.

Friedr. Büttner,

Roonstraße 83,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

empfehlen zu **passenden Festgeschenken** sein durch neue Zubehörungen bedeutend vergrößertes Lager von **Medaillons, Broches, Garnituren, goldene Herren- und Damen-Ketten, Damen-uhren, Kinderohrringen, Garnituren Knöpfe,** sowie eine große Auswahl von **Silberwaaren.**

Das **Flechten der Haarketten** wird gleichzeitig mit übernommen und billigt ausgeführt.

Altes Gold und Silber wird im Umtausch hoch angerechnet.

Punsch-Extracte.

Punsch-Extract von Arrac Nr. 1 pr. Fl. 1,75 Mk.	Punsch-Extract von Rum Nr. 1 pr. Fl. 1,75 Mk.
Punsch-Extract von Arrac Nr. 2 pr. Fl. 1,50 Mk.	Punsch-Extract von Rum Nr. 2 pr. Fl. 1,50 Mk.
Punsch-Extract von Arrac Nr. 3 pr. Fl. 1,25 Mk.	Punsch-Extract von Rum Nr. 3 pr. Fl. 1,25 Mk.

Arrac de Goa

pr. Flasche 1,50 Mark, sowie sämtliche andere Sorten **Spirituosen** und **Liqueure** halte bei billigster Preisstellung empfohlen.

C. H. Bredehorn,

Weinhandlung und Liqueurfabrik, Neuestraße 7, Neuheppens.

Winterhüte, Wollfächer, Schleifen und Tücher

werden zu **stauend billigen Preisen** ausverkauft. **H. Lüschen, Bismarckstr. 56.**

AUSVERKAUF

Der **H. Hospen, Neuende,** bietet eine große Auswahl in **Resten und vom Stück zu auffallend billigen Preisen. Kleiderstoffe v. 23 Pf. pr. Mtr an.**

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß für das kommende **Weihnachtsfest** sein Geschäft mit sämtlichen in sein Fach schlagenden Artikeln ausgestattet ist. Ganz besonders empfiehlt derselbe seine

Tisch- und Hänge-Lampen in Nickel und Bronze

von den feinsten bis zu den billigsten, sowie fast sämtliche Hausgeräthe zu den billigsten Preisen.

Ferdinand Westerhausen, Klempnermeister, Bismarckstraße 56a.

NB. Reparaturen werden auf das beste und billigste in kurzer Zeit besorgt.

Bei Weihnachts-Einkäufen

halte mein Lager von **weißen und decorirten Porzellan-Waaren**

als Caffee-Service, Kuchen- und Dessert-Teller, Blumentöpfe, Tassen zc., ferner **weiße und decorirte Lampen** bei sehr niedriger Preisstellung angelegentlich empfohlen.

L. Bakker, Neuheppens.

Gasanstalts- und Hütten-Coaks

und gebe selbigen mit 1 Mtr. 10 Pf. pr. Centner frei ins Haus ab. Bestellungen erbeten.

August Bahr.

84^a. Roonstr. 84^a.

Schuhwaaren = Lager.

Da ich durch große Zufuhren **blau neuer, recht dauerhaft gearbeiteter Schuhwaaren** für Herren, Damen und Kinder, vollständig complettirt bin, halte solche einem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen aber nur gegen baar Bestens empfohlen.

W. Leverenz.

Müller & Comp.

Uhrenhandlung

Neuheppens, Bismarckstr. 13.

Großes Lager in goldenen und silbernen **Damen- u. Herren-uhren, Regulateure, Wecker u. Wanduhren, Zalmi-, Nickel- und Stahlfetten.** — 2 Jahre Garantie für jede gekaufte Uhr. — Reparaturen streng und solid bei mäßigen Preisen unter einjähriger Garantie.

Unsere Verbindung mit den ersten Fabriken der Schweiz und Deutschland bürgen für nur gute Waare bei billigsten Preisen.

Müller & Comp., Wilhelmshaven, Bismarckstr. 13. Hauptgeschäft: Eberfeld. Zweiggeschäft: Aachen, Köln, Düsseldorf.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Jedermann ist Gelegenheit geboten, für eigenen Bedarf als auch zu Weihnachtsgeschenken, durch meine in den letzten Tagen gemachten größeren **Paarein-käufe** aller Sorten **Stiefel** und **Schuhe** für Herren, Damen und Kinder große Auswahl zu den äußersten niedrigen Preisen zu bekommen.

J. G. Gehrels.

Schuhwaaren.

Visiten-Karten

(Lithographie und Buchdruck)

in eleganter Ausführung, zu **Weihnachts-Geschenken**

ganz besonders geeignet, liefert billigst **Die Buchdruckerei des Tageblattes** Th. Süß.

Wein-Lager.

Der Herr **H. F. Christians** in **Wilhelmshaven** unterhält fortwährend ein Lager unserer durchaus reingehaltenen

Bordeaux-, Rhein-, Ungar- etc. Weine

und giebt davon nach unserer Preisliste ab. **Beer. Runge & Doden.**

Ich nehme höflichst Bezug auf vorstehende Annonce und halte mich zur Lieferung von Weinen der vorstehenden Firma, die ganz vorzügliche Qualität liefert, bestens empfohlen.

H. F. Christians, Rothes Schloß.

Größter Caffee-Umsatz!

Im vorigen Jahre 102, in diesem Jahre schon 119 Ballen bezogen. — **Campinas** 80 Pf. bis zu den feinsten **Java-Caffees.** **Gebrannte Caffees** 100, 120, 140 und 160 Pf. pro 1/2 Kilo, wöchentlich mehrere Male frisch gebrannt. Alles reell und rein schmeckend, also ohne jeden Beigeschmack, empfiehlt

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.

Schaafs Möbelmagazin,

Roonstraße Nr. 101,

empfehlen als passende **Weihnachts-Geschenke:** **Secretaire, Bücher- und Leinenschränke, Servir-tische, Näh- und Sophasische, Korbsachen, Spiegel** und **Sophas,** alles in schöner Auswahl zu den niedrigsten Preisen. **Schaukelpferde** von 4 Mtr. an. **Schultaschen** und **Bücherriemen** für Knaben und Mädchen in allen Sorten von 1 Mtr. an. Große Auswahl in feinen

Leder = Waaren, als: **Damentaschen, Reisetaschen und Koffer, Portemon-nais, Hosenträger** zc. zc.

Schnüre und Quäste in großer Auswahl. **Stickeren** werden schnell und geschmackvoll angefertigt.

Das prämiirte Buch über die **Heilung geheimer Krankheiten, Schwächezustände, Folgen der Selbstschwächung** zc., sendet für 1 Mark **H. Ruml-ler,** Berlin, Prinzenstr. 45.

Für Hasenfelle zahlt die **höchsten Preise** **J. Bargebubr,** Rothes Schloß.

Weisse Torfstreu in Ballen empfiehlt **E. Schultze.**

Echten Groninger Honig-Kuchen

empfiehlt **Ernst Högl,** Kronprinzenstr. 12.

Empfehle eine große Auswahl **schöner Weihnachts-Bäume.**

B. Wilken, Augustenstr.

